

A N F R A G E von Susanna Rusca Speck (SP, Zürich), Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen) und Emy Lalli (SP, Zürich)

betreffend Stipendien statt Sozialhilfe

Gemäss Sozialbericht des Kantons Zürich von 2010 sind Kinder und Jugendliche wesentlich häufiger von der Sozialhilfe abhängig als die übrigen Altersgruppen. Während das Risiko, Sozialhilfe zu beziehen, bei den 18 bis 25 Jährigen von 2005 bis 2009 kontinuierlich abnahm, ist im Jahr 2010 diese Abnahme nun praktisch zum Stillstand gekommen. Die jungen Erwachsenen weisen die tiefste Ausbildungsquote auf. Nur ein Fünftel (20,6%) dieser Altersgruppe verfügt über eine Berufs- oder höhere Ausbildung. Das Armutrisiko hängt eng mit dem Bildungsniveau zusammen. Ein fehlender Berufsabschluss gilt als zentraler Risikofaktor für die Abhängigkeit von der Sozialhilfe.

Aufgabe der Sozialhilfe ist es, die Existenz bedürftiger Personen zu sichern und ihre soziale und berufliche Integration zu fördern. Generelles Ziel ist es, die Bezugsdauer von Sozialhilfe so kurz wie möglich zu halten, um negative Effekte der Abhängigkeit zu vermeiden. Eine interinstitutionelle Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung ist deshalb wichtig.

In einem Grundlagenbericht (Dezember 2011) fordert die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), die Sozialhilfe und das Stipendienwesen besser zu koordinieren und den Grundsatz «Stipendien statt Sozialhilfe» zum Leitgedanken zu machen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Anreize und Unterstützungen gibt es im Rahmen der Sozialhilfe, damit Jugendliche und junge Erwachsene eine Ausbildung mit anerkanntem Abschluss absolvieren?
2. Wie viele minderjährige Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern Sozialhilfe beziehen, werden mit Stipendien unterstützt?
3. Inwieweit sind Sozialhilfebezug und Stipendien aufeinander abgestimmt? Wie wird sichergestellt, dass durch Stipendienbezug für die betroffenen Familien und Jugendlichen Vorteile entstehen und Fehlanreize verhindert werden können?
4. Wer ist für die Koordination und Harmonisierung von Sozialhilfe und Stipendien zuständig?
5. Wie stellt sich die Regierung zum Grundsatz «Stipendien statt Sozialhilfe», wie er im Grundlagenpapier der SKOS dringend empfohlen wird?

Susanna Rusca Speck
Markus Späth-Walter
Emy Lalli